

In Ottensen und auch stadtweit ohnehin ein Politikum: der geplante Rewe-Markt in den Zeisehallen. Dort sollte es auch Kultur geben - und das wurde gleich zum Schlag ins Kontor.

„Event-Supermarkt“ ist das Stichwort, das Rewe in die Schlagzeilen der Hamburger Medien hievte. Denn wenn schon in den Zeisehallen ein Supermarkt seine Pforten öffnet, dann selbstredend mit Gentrifizierungsambiente. Also darf auch ein Flügel auf einer Empore hoch über dem Chicken-Wing-Regal stehen und ein Pianist wohlmöglich im Richard Claydermann-Stil nach Elise schmachten. Dass das manch Bürgers Zorn erweckt, ist so gut wie zwangsläufig. Aber laut Morgenpost vom Anfang Dezember 2017 hat der Markt auch gleich die Wut der Künstlergilde auf sich gezogen. Hintergrund: die Hamburger Sängerin Miu hatte davon erfahren, dass der Markt eben Künstler*innen zur Bespielung seiner Warenregale suche und dort anrufen. Das Interesse des Marktleiters sei auch groß gewesen und immerhin habe man auch eine zeitliche Vorstellung von einer bis eineinhalb Stunden geäußert. Als es dann aber um die Gagen ging, sei der Musikerin schlichtweg gesagt worden: gibt's nicht. Die MOPO witterte den Skandal und stellte den zukünftigen Geschäftsführers des Rewe-Marktes zur Rede. Und der rudert prompt zurück. *„Ich will mich zwar nicht zu Summen äußern, aber es wird auch Geld für die Künstler geben. Das Budget ist Verhandlungssache“*, sagt Sasa Surdanovic. Allerdings sei es ihm natürlich am liebsten, *„wenn die jungen Künstler es einfach als Chance und Plattform sehen.“* Ein Auftritt im Supermarkt als Sprungbrett? *„Lächerlich“*, findet Miu. *„Man kann doch nicht mit einem Kulturprogramm werben und dafür dann nichts zahlen. Viele Veranstalter denken, dass es immer einen Blöden gibt, der froh ist, wenn er spielen kann. Aber Kunst kostet halt“*.

Ob es nun auch Rewe-Fans dazu bringt, ihren Küchenschrank als Chance und Plattform für Lebensmittelhändler zu betrachten, ist bisher nicht bekannt geworden.

Quelle: mopo.de

